

Auf dem Laufsteg der Emotionen

Oper Das Theater Basel bringt mit Musica Fiorita «Didone abbandonata» auf die Bühne - eine Entdeckung

VON REINMAR WAGNER

Die Musik spielt schon, als wir den Zuschauerraum betreten. Nicht, weil wir zu spät sind. Daniela Dolci und ihr Orchester «Musica Fiorita» begrüßen das Opern-Publikum mit munteren Barock-Klängen. Und dieses nimmt sie so, wie sie gemeint sind: Man schwatzt, begrüsst sich, schaut umher - so wie damals, als man die Aufmerksamkeit erst dann der Bühne zuwandte, wenn die gefeierten Sängerstars zu ihren hoch virtuoseren Koloratur-Arien anhoben.

In Basel geht's ein bisschen rascher. Die Lichtregie lenkt subtil die Aufmerksamkeit auf die Grosse Bühne, die sich diesmal allerdings ziemlich unüblich präsentiert: Quer zum eigentlichen Podium hat Christof Hetzer durch den ganzen Raum einen Laufsteg gebaut. Links davon spielt das Orchester, rechts sind Didos Privatgemächer angesiedelt. Wobei links und rechts relativ sind: Das Publikum nämlich sitzt zur Hälfte auf der regulären Bühne und uns somit spiegelbildlich gegenüber.

Intrigen und Ränkespiele

Wer etwas zu sagen hat in dieser spätbarocken Oper von 1763 um den trojanischen Helden Aeneas und die karthagische Königin Dido, betritt diesen Laufsteg. Überwiegend wird geklagt, zufrieden ist niemand, was typisch ist für die «Opera seria» des neapolitanischen Typs und die Libretti von Pietro Metastasio, die im 18. Jahrhundert in ganz Europa die Bühnen beherrschten. Aeneas liebt Dido, fühlt sich aber verpflichtet, seine Mission zu erfüllen und die Stadt Rom zu gründen. Dido versucht vergeblich, den Geliebten zu halten.

Dann ist da noch ihre Schwester Selene, die ebenfalls heimlich in Aeneas verliebt ist, da ist der Nubier-König Jarbas, der Dido haben will und logischerweise den Rivalen am liebsten tot sehen möchte. Alle Klagen, Beschwürungen, Intrigen und Ränkespiele helfen nichts: Am Ende segelt Aeneas davon und der erzürnte Nubier-König zündet die Stadt an, in deren Feuerschein Dido ihr letztes Lamento singt.

Genug emotionale Nöte also, um sie herzerweichend auf dem grossen Laufsteg der Gefühle auszudrücken. Die Inszenierung von Lotte de Beer vertraut stark auf die Kraft der Musik und auf die Unmittelbarkeit, welche die Nähe der Sänger zum Publikum erzeugt. Aus-



Eine Klasse für sich: die amerikanische Sopranistin Nicole Heaston in «Didone Abbandonata».

SANDRA THEN

ser einer Handvoll Statisten, die als Schwerter schwingende Palastwachen oder Ankleidehilfen Dido umsorgen, braucht diese Inszenierung keine weiteren Zutaten und schafft es dank der Präsenz des jungen Ensembles, dass Spannung und Intensität niemals nachlassen.

Starke Orchesterleistung

Das liegt vor allem auch an der sehr farbigen und harmonisch reizvollen Musik Jommellis, die von Daniela Dolcis Ensemble mit nie nachlassender

Energie regelrecht angefeuert wird. Die Besetzung umfasst nicht nur die üblichen Streicher, sondern auch Hörner und Oboen und ein sehr farbiges Continuo mit Gitarre und sogar einem Hackbrett.

Die starren Formen der Opera seria, wie wir sie etwa von Händel kennen, werden vom eine Generation jüngeren Jommelli schon deutlich aufgebrochen. Vor allem die oft und musikalisch sehr abwechslungsreich ausgestalteten, vom Orchester begleiteten Rezitative sorgen immer wieder für emotional berühren-

de Momente neben den Koloratur-Feuerwerken der grossen Arien. Damit stösst Jommelli eine Tür auf, die etwa zu den Opernreformen Glucks und schliesslich in die Aufhebung der Trennung von Rezitativ und Arie im 19. Jahrhundert führt.

Hohe Ansprüche erfüllt

In den Arien allerdings, da ist Jommelli noch ganz neapolitanischer Stimmen-Zauberer und verlangt Vokal-Akrobatik von jeder Rolle. Die Basler Besetzung kann diese hohen Ansprüche

auch erfüllen, allen voran die amerikanische Sopranistin Nicole Heaston in der Titelrolle, die schon als Alcina in Basel brilliert hat. Da ist sie eine Klasse für sich, auch in diesem Ensemble, in dem alle überzeugen, vom koreanischen Counter Vince Yi als Aeneas über seinen Landsmann Hyunjai Marco Lee als Jarbas bis zu den Nachwuchskräften aus dem Opernstudio.

Weitere Aufführungen

17./20./21./23 Juni. Grosse Bühne, Theater Basel. www.theater-basel.ch